

TÄTIGKEITSBERICHT

01.01.-31.12.2015

Im Zeitraum vom 01.01.2015 bis 31.12.2015 wurden von FLUCHTpunkt insgesamt 1.314 Beratungen durchgeführt. Das Beratungsangebot wurde von 388 Flüchtlingen in Anspruch genommen.

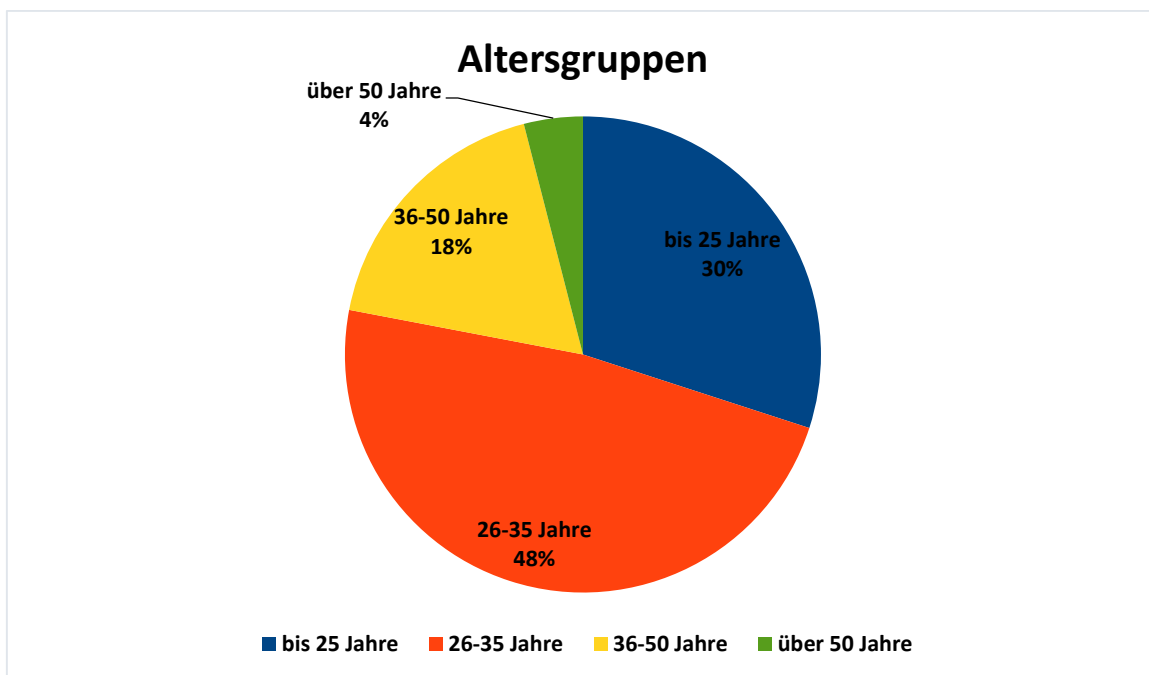
In den sechs Monaten davor wurden vergleichsweise 180 Personen in insgesamt 390 Beratungen unterstützt, wobei in dieser Zeit – aufgrund der Umstellung der internen Datenbank – auch Nachträge gemacht wurden, welche auch als Beratungen aufscheinen. Von Juli bis Dezember 2014 wurden von FLUCHTpunkt real insgesamt 330 inhaltliche Beratungen durchgeführt.

Aus dieser Aufstellung ist deutlich ersichtlich, dass die Beratungen durch FLUCHTpunkt sich im Laufe des Jahres 2015 verdoppelt haben.

1. Demografische Daten

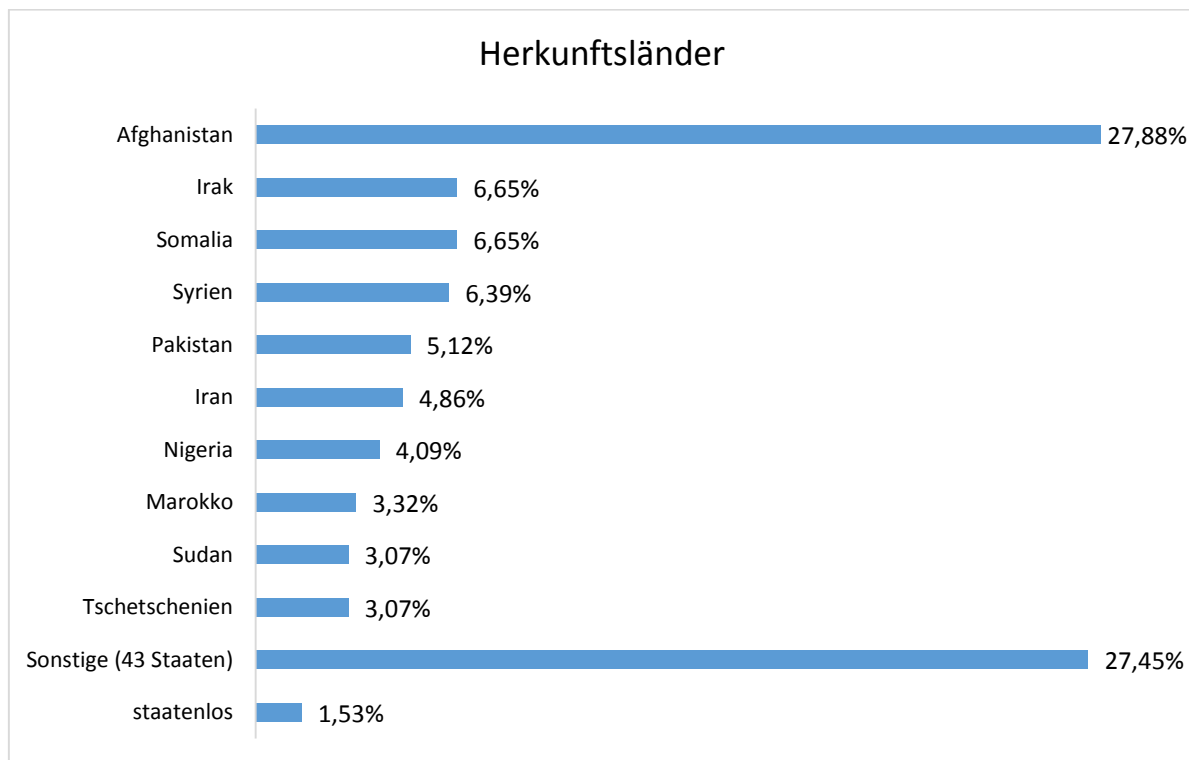
89% der Personen, die das Beratungsangebot von FLUCHTpunkt in Anspruch genommen haben sind männlich. Im Laufe des Jahres 2015 hat sich der weibliche Anteil an weiblichen Klientinnen im Vergleich zur 2. Jahreshälfte von 2014 um 3% erhöht.

Bezüglich der Aufteilung unserer Klient_innen nach dem Alter darf auf die entsprechende Darstellung verwiesen werden.



Insgesamt hat sich der Altersdurchschnitt gegenüber der vorherigen Periode etwas verlagert. Die Gruppe der Klient_Innen unter 25 Jahren hat sich um 5% reduziert und hat sich die Gruppe der 36-50-jährigen um eben diese 5% erhöht. Die Gruppen der 26-35-jährigen und über 50-jährigen hat sich nicht verändert.

Hinsichtlich der Herkunftsländer aus denen unsere Klient_innen geflohen sind wird ebenfalls auf die Aufstellung verweisen:



Gegenüber dem Zeitraum vom 01.07. bis 31.12.2014 haben sich im Jahr 2015 folgende Veränderungen ergeben:

Während zuvor noch über 43% der FLUCHTpunkt Klient_innen aus Afghanistan gekommen sind, hat sich diese Zahl auf nunmehr ca. 28% reduziert. Auch aus Somalia sind im Laufe des Jahres über 4% weniger zu FLUCHTpunkt gekommen.

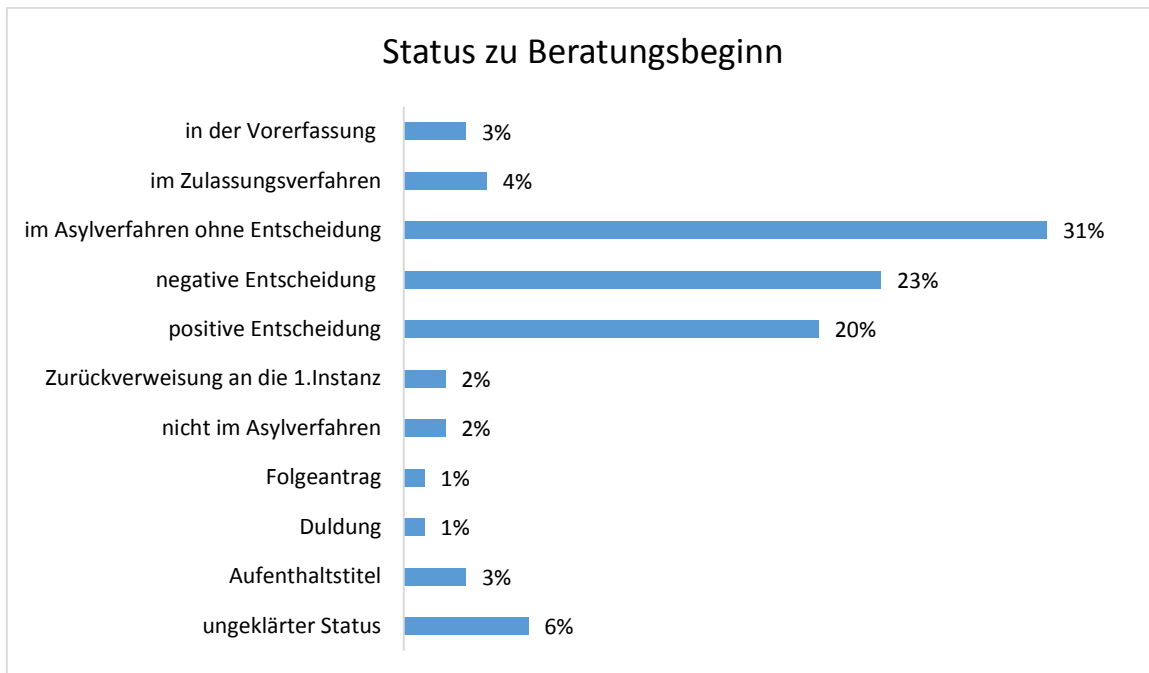
Die Klient_innen Zahlen aus dem Irak (+1,5%), Iran (-2%), Marokko (-0,1%), Nigeria (+1,25%) und Syrien (-0,4%) sind ungefähr gleich geblieben.

Erhöht hat sich die Zahl der Klient_innen aus dem Sudan um 2,5%.

Im Jahr 2015 neu hinzugekommen sind FLUCHTpunkt-Klient_innen aus Tschetschenien. Während 2014 keine Menschen aus diesem Herkunftsland in die Beratungsstelle gekommen sind, waren es im Jahr 2015 über 3% unserer Klient_innen.

Auffällig ist, dass sich die Zahl der Herkunftsländer insgesamt erheblich erhöht hat. Während in der 2. Jahreshälfte 2014 Klient_innen aus 28 verschiedenen Herkunftsländern den Weg zu FLUCHTpunkt gefunden haben, waren es im Laufe des Jahres 2015 Menschen aus 53 verschiedenen Herkunftsländern.

Zusätzlich wurde das Beratungsangebot von FLUCHTpunkt auch von Menschen mit unterschiedlichen Aufenthaltsstatus angenommen.



Nach wie vor sind von den Menschen, die in die Beratungsstelle kommen, die meisten solche, die in Österreich einen Antrag auf internationalen Schutz gestellt haben und noch im Asylverfahren sind. Die Zahl der Personen mit einer oder mehreren negativen Entscheidungen hat sich mit 15% verringert; weggefallen in unserer Erfassung ist die Kategorie „Verfahren eingestellt“, welche allerdings im Vorjahr auch nur 1% betragen hat.

Hinzu gekommen sind mit je 1% die Kategorien „Duldung“ und „Folgeantrag“. Aufgrund der Umstellung des Asylverfahrens und der nunmehr vorhandenen Möglichkeit, bei jeder Polizeidienststelle einen Asylantrag zu stellen ist ebenso die Kategorie der Vorerfassung hinzu gekommen. Nachdem Klient_innen seit Sommer/Herbst 2015 bei der Polizei einen Asylantrag gestellt haben, erhalten sie eine Bestätigung über die Antragstellung und es wird geprüft, ob sie in Österreich zum Verfahren zugelassen werden. Diese Phase des Asylantrags wurde unter dieser neuen Kategorie erfasst und betrifft diese 3% unserer Klient_innen.

Die prozentuale Anzahl der Menschen mit den sonstigen Status zu Beratungsbeginn ist in etwa gleich geblieben. Es gibt Veränderungen von lediglich 1-2% gegenüber der 2. Jahreshälfte von 2014.

Gleich geblieben ist gegenüber dem Jahr 2014, dass auch 2015 sehr viele Leute, die das Beratungsangebot von FLUCHTpunkt in Anspruch genommen haben, von der schleppenden Arbeitsweise des Bundesamtes für Fremdenwesen und Asyl betroffen waren und vielfach auch nach wie vor sind. Es geht dabei insbesondere um einen Termin zur erstinstanzlichen Einvernahme.

Von den Klient_innen, die mit einem negativen Bescheid in unsere Beratungsstelle gekommen sind, hat der Großteil diese von der 1. Instanz erhalten und eine Beschwerde gegen diese

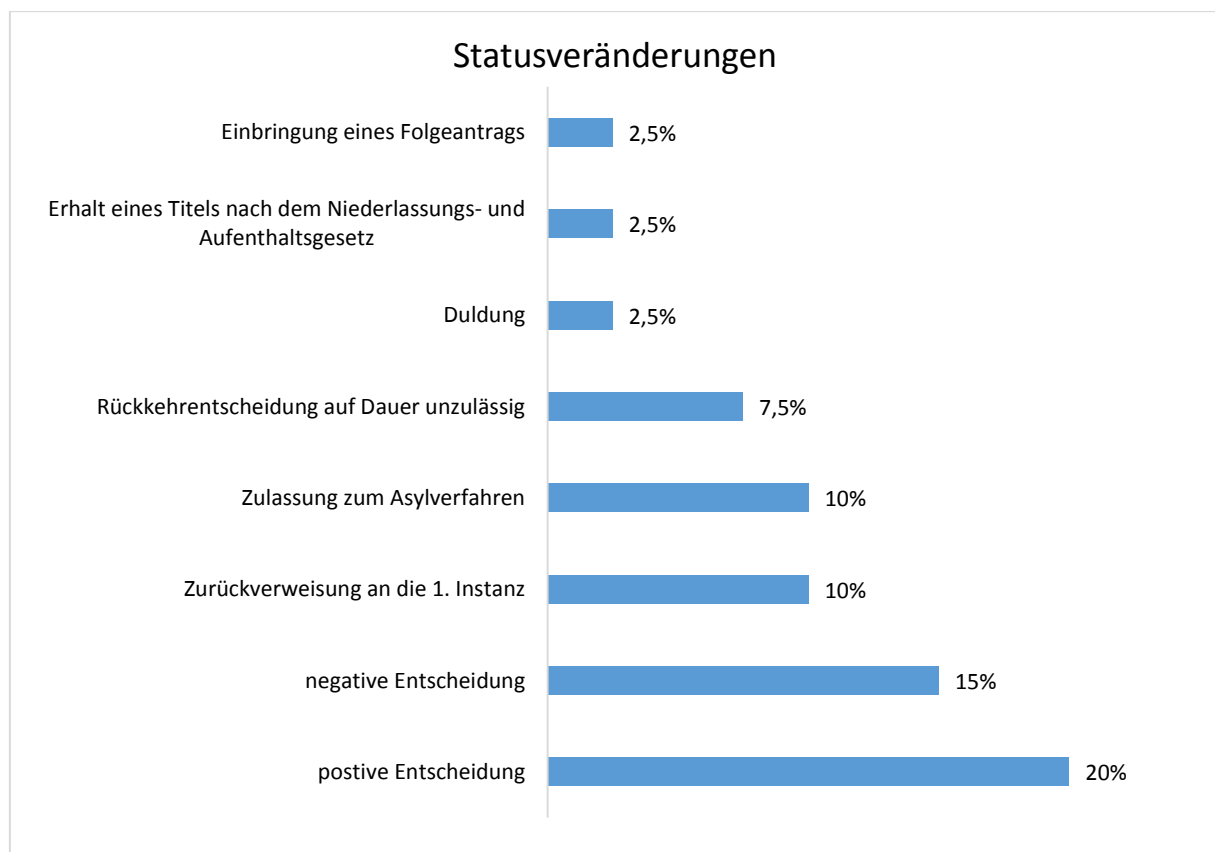
Entscheidung eingelegt. Auch im Jahr 2015 gab es nur eine Person mit einer negativen höchstgerichtlichen Entscheidung zu Beratungsbeginn.

In der Kategorie „positive Entscheidung“ sind die Personen mit Konventionspass und subsidiären Schutz zusammengefasst, wobei die beiden Kategorien beinahe ausgeglichen sind (45 Personen mit Konventionspass und 33 Personen mit subsidiären Schutz).

Nur wenige Menschen sind zu Beratungsbeginn mit einem Aufenthaltstitel zu FLUCHTpunkt gekommen, wobei der Umstieg auf einen Aufenthaltstitel eine häufige Frage in unseren Beratungsgesprächen darstellt (insbesondere der Umstieg auf einen Daueraufenthalt EU).

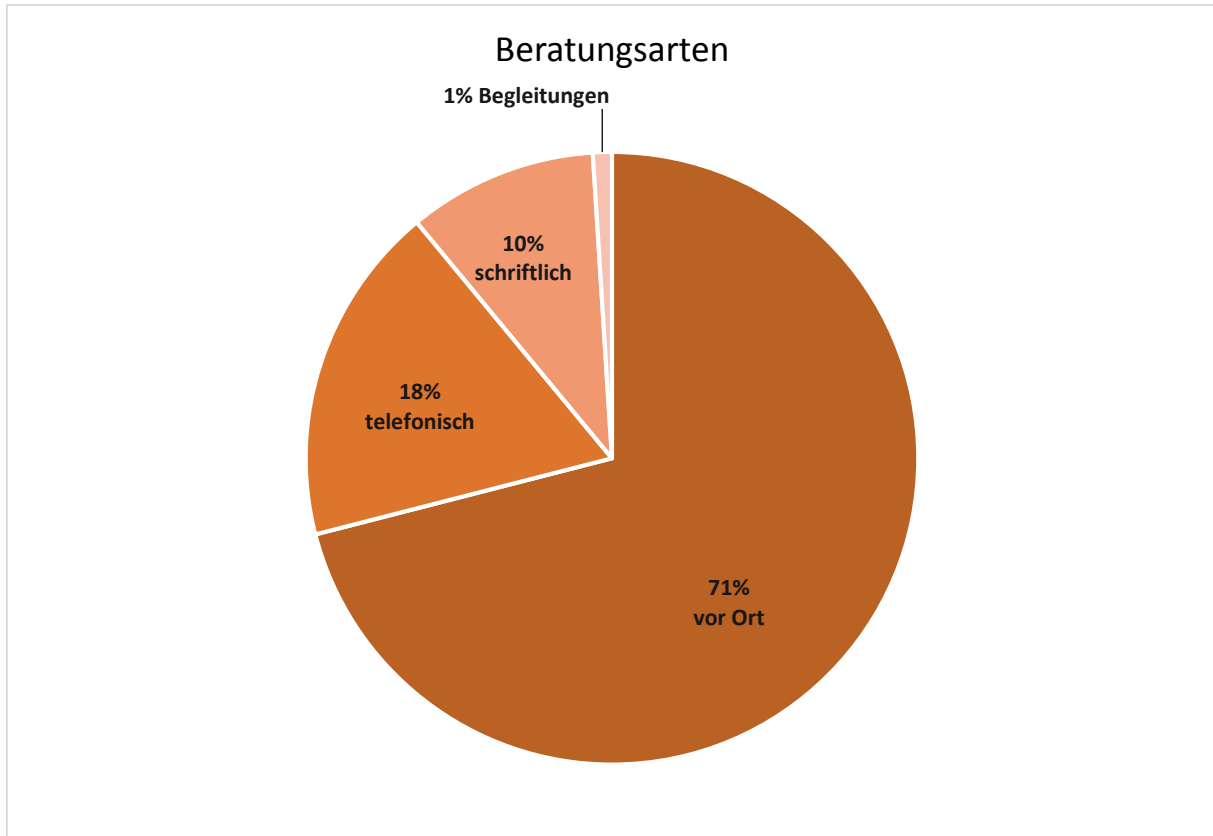
Bei 6% der Menschen, die bei FLUCHTpunkt beraten werden, wurde kein Status notiert. In diesen Beratungen war die Frage nach dem Aufenthaltsstatus für die Beratung nicht von Bedeutung und wurde dieser deshalb nicht notiert.

Zusätzlich wurden im Jahr 2015 auch 40 Statusveränderungen vermerkt, wobei aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich ist, in welche Richtung die Veränderungen stattgefunden haben.



2. Die Beratungsarten

Vielfach werden Beratungsarten parallel angewandt und wird dann nur die Art nach der Schwerpunktberatung eingeteilt. So stehen insbesondere die Beratungen im Büro, welche unter „vor Ort“ gespeichert wurden, häufig in Verbindung mit einer schriftlichen oder telefonischen Beratung.



Gegenüber dem 2. Halbjahr des Jahres 2014 haben sich folgende Änderungen ergeben:

In unserer Erfassung ist die Kategorie der Nachträge, welche zuvor noch aufgrund der Umstellung der internen Datenbank aufgeschienen ist, für 2015 vollkommen weggefallen.

Zusätzlich hat das telefonische Beratungsangebot massiv zugenommen (+12%), was insbesondere darauf zurückzuführen, dass wir Kliente_innen, die aus dem Verteilerzentrum zu uns kommen, zum Teil in anderer Bundesländer überstellt werden und nach wie vor Kontakt mit unserer Beratungsstelle haben. Das gleiche trifft für jene Personen zu, die in Tirol in zahlreichen Heimen untergebracht werden und teilweise nicht oder nur schwer die Möglichkeit haben tatsächlich in unser Büro zu kommen.

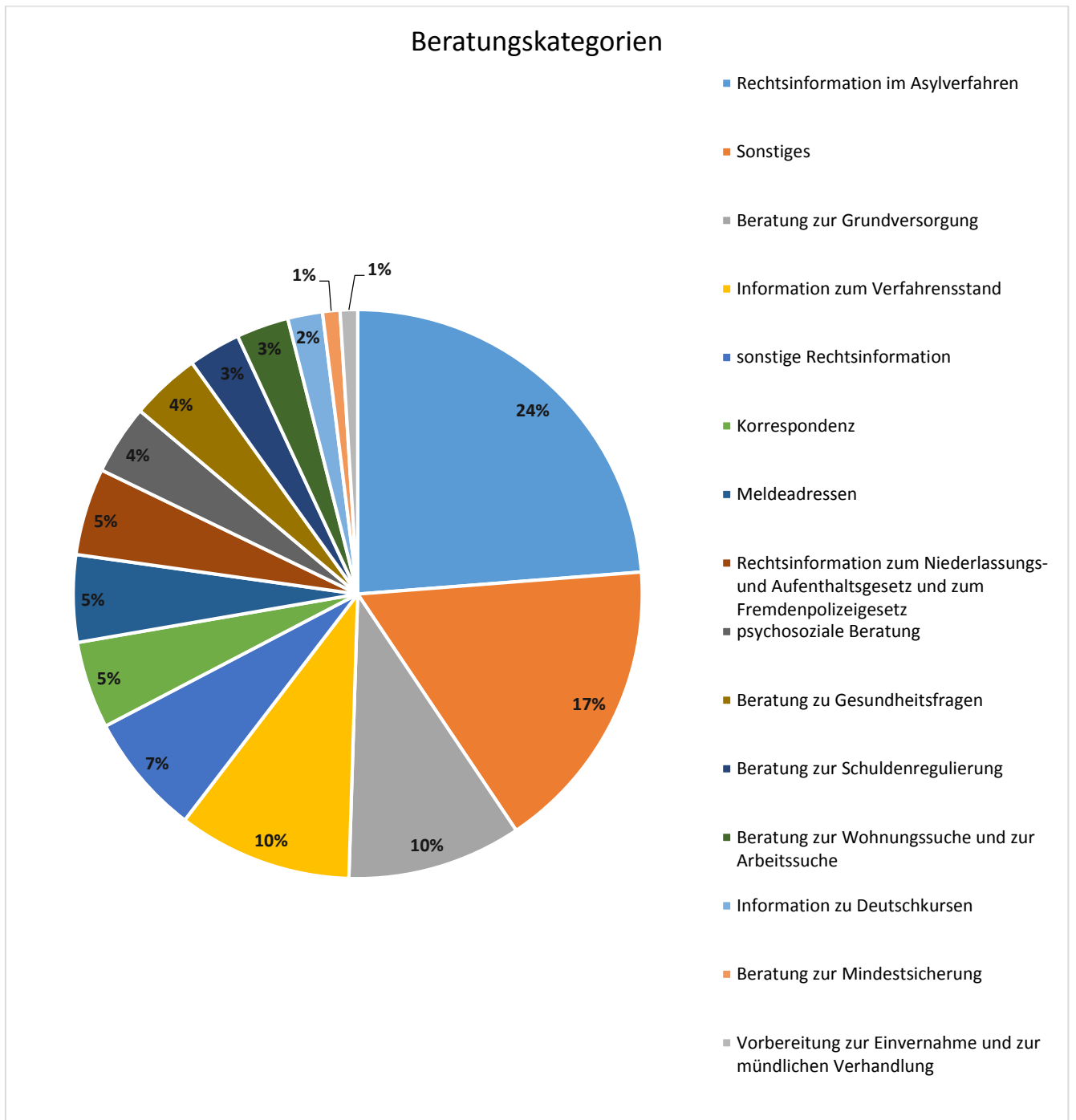
Auch der teilweise sehr schleppende Kontakt mit den Behörden hat im Jahr 2015 dazu geführt, dass telefonische Beratungen zugenommen haben.

Die schriftlichen Beratungen haben nur leicht zugenommen, während die Beratungen im Büro leicht nachgelassen haben. Aufgrund der Möglichkeit Praktikant_innen und freiwillig Tätige zu beschäftigen wurde das Beratungsangebot der Begleitungen erhöht. Insgesamt wurden 13 Begleitungen vermerkt.

3. Die Beratungskategorien

Aus dem folgenden Diagramm wird ersichtlich in welche Kategorien die Beratungen von FLUCHTPunkt eingeteilt wurden.

Auch hier hat vielfach ein kombiniertes Beratungsangebot stattgefunden, wo Klient_innen zu mehreren Kategorien beraten wurden.



Nach wie vor fallen 17% der Beratungen unter die Kategorie „Sonstiges“. Dies verdeutlicht, dass viele Anfragen sehr komplex sind und daher nicht in eine andere Kategorie eingegliedert werden können und es sich andererseits nicht lohnt für einmalige Anfragen eine eigene Kategorie anzulegen.

Die Erteilung von rechtlichen Informationen bei Asylverfahren hat im Jahr 2015 um weitere 6% zugenommen; während die Erteilung von Informationen zum Verfahrensstand von 17% auf 10% gesunken ist.

Auffallend sind zwischen Juli-Dezember 2014 und dem gesamten Jahr 2015 folgende Dinge:

Die Beratungen, welche unter der Kategorie „Korrespondenz“ eingetragen wurden haben massiv abgenommen (-12%). Dies ist auch auf den erhöhten Arbeitsaufwand zurückzuführen und die Tatsache, dass viele Korrespondenzen stattgefunden haben, aufgrund der anderswo vermerkten hauptsächlichen Erbringungsform unsererseits, aber nicht ergänzend als solche eingetragen wurden.

Erheblich erhöht hat sich die Erteilung von Information zu Deutschkursen (+ 6%) und die Beratung zur Grundversorgung (+ 7%). Zweiteres ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass die Unterbringung von Menschen nach der Asylantragstellung nicht immer erfolgt und daher eine verstärkte Beratung zu dieser Thematik erforderlich ist. Ebenso stellt die Verlegung von Familienangehörigen aus anderen Bundesländern nach Tirol eine zentrale Rolle bei der Beratung zur Grundversorgung dar.

Ansonsten haben nur leichte Veränderungen von +/- 1 oder 2% stattgefunden.

Es wurden im Jahr 2015 in unserer Erfassung auch neue Beratungskategorien geschaffen, wobei insbesondere der Bereich der Wohnungssuche (2%), die Beratung zur Mindestsicherung (1%) und Information zur Arbeitssuche (1%).

In der Kategorie „Meldeadressen“ beinhaltet dies sowohl die Betreuung von Personen, die bei FLUCHTpunkt gemeldet sind. Im Laufe des Jahres 2015 wurden insgesamt 50 Klient_innen mit Obdachlosenmeldungen in der Jahnstraße 17 betreut. Diese Personen kommen oft wöchentlich in die Beratungsstelle.